

hin 77 (mehr als doppelt so viele wie zwischen 1588 und 1900), für Papst Johannes Paul II. bis 1991 gar 262 Heilig- und 380 Seligsprechungen! H. S.

Ulrich MÜLLER, Werner WUNDERLICH (Hg.), *Herrscher, Helden, Heilige. Mitarbeit und Redaktion Lotte GAEBEL (Mittelaltermythen 1)* St. Gallen 1995, UVK, Fachverlag für Wissenschaft und Studium, XIV u. 781 S., ISBN 3-908701-03-1, DEM 148. – Seit 1992 existiert ein Arbeitsprojekt, das „Mittelalter-Mythen“ in einer Buchreihe vorstellen möchte. Daß ein enormer Diskussionsbedarf über Mythen existiert, die als Erzählungen und Symbole für die Deutung und Erklärung unseres Geschichtsbildes von großer Wichtigkeit sind, haben jüngste Forschungen wie auch die beiden „Mythen“-Sektionen auf dem Münchener Historikertag gezeigt. Die Hg. der Reihe, beide Ordinarien für deutsche Literatur, veranstalten seit mehreren Jahren eigene Sektionen auf dem alljährlichen „International Congress on Medieval Studies“ an der Western Michigan University in Kalamazoo, USA, die sich mit „Medieval Myths“ beschäftigen. Das Projekt ist interdisziplinär und auch international angelegt. Untersucht werden sollen Mythen als Erzählungen, Mythen als Fiktionen sowie Mythen als Rezeptionsobjekte, die entweder aus dem MA stammen oder die das MA aus der Antike aufgriff. Der vorliegende Band ist der erste der auf sieben Bände geplanten Reihe. Er nimmt sich 47 „Herrschern, Helden, Heiligen“ an, darunter Alexander, Attila, El Cid, Friedrich Barbarossa, Elisabeth von Thüringen, Sankt Georg, Sankt Michael und Franz von Assisi. In den folgenden Bänden sollen dann u. a. „Dämonen, Monster, Fabelwesen“, „Magier, Schurken, Verführer“ oder „Künstler, Dichter, Gelehrte“ im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen. Viele der einzelnen Beiträge des ersten Bandes lesen sich hochspannend; ein Umstand, der oft auch durch die spezielle anglophone Darstellungsart bedingt ist. Und außerdem zahlt sich hier praktizierte Interdisziplinarität wirklich aus, liegt doch dem Gesamtprojekt die Vorstellung der historischen Kulturwissenschaft in ihrer Totalität zugrunde. Allerdings kann fachübergreifende Kompetenz nie so tief gehen, wie eine wissenschaftliche Spezialisierung. Das ist im vorliegenden Band auch nicht weiter problematisch. Problematisch an den Betrachtungen ist aber etwas Grundsätzliches, nämlich, daß es für Mythos eigentlich keine verbindliche Definition gibt, sondern statt dessen eine Reihe von Mythos-Begriffen. Sie gehören mitunter in völlig verschiedene Diskurse. Deshalb ziehen sich die Hg. auf einen funktionalistischen Mythos-Begriff zurück: Mythen sind eigentlich ihre Rezeption. Sie sind ein Modell des Menschen zu seinen Erfahrungen, und sie sind Darstellungsform und Verstehensweise für den Sinn und die Anwendung von Normen und Werten. So gesehen erscheint sowohl das Konzept als auch die Art der Darstellung durchaus überzeugend, und als Rezensent freue ich mich schon auf die nächsten Bände. Das im vorliegenden Band fehlende Register soll in den folgenden Bänden enthalten sein. Ein bibliographischer Grundstock und enzyklopädische Stichworte zu den behandelten mythischen Personen im Anhang machen das Buch auch zu einem Nachschlagewerk. Olaf B. Rader

Werner FAULSTICH, *Medien und Öffentlichkeit im Mittelalter 800–1400 (Die Geschichte der Medien 2)* Göttingen 1996, Vandenhoeck und Ruprecht, 298 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-525-20786-7, DEM 68. – Der Autor der vorliegenden Monographie, seines Zeichens Inhaber eines Lehrstuhls für Medienwissenschaft